



Zwei Meter hoch ist die mit Edelsteinen besetzte Glas-Stele von Sabine Smith aus der Ausstellung in Bürgerhaus. Foto: Ralf Krieger

# Kunst vom anderen Wupperufer

Der Verein Solinger Künstler hat erstmals eine Gemeinschaftsschau in der Villa Am Hammer

VON HANS-GÜNTER BOROWSKI

Leichlingen. Weder thematisch noch stilistisch findet man beim Gang durch die vier Räume im Bürgerhaus Am Hammer einen roten Faden, der die über 50 Kunstwerke verbindet, die hier zu sehen sind. Die Vielfalt reicht von der Holzskulptur bis zur Computergrafik, die Techniken reichen von der Bleistiftzeichnung über den Linoldruck bis zur Bronze und die Motive von der Wiesenlandschaft bis zum Pkw-Armaturenbrett.

Was die Arbeiten der 15 Künstlerinnen und Künstler eint, die derzeit auf Einladung des städtischen Kulturbüros in Leichlingen ausstellen, ist allein ihre Zugehörigkeit zur Vereinigung SK – Solinger Künstler. Sie kommen aus der Nachbarstadt. Und deshalb heißt

ihre Gemeinschaftsschau, die bis zum Osterwochenende in der Villa Am Hammer zu sehen ist, auch „Über die Wupper“, denn die mussten sie überqueren.

Schon seit 1945 existiert der Verein bildender Künstler, der in der Nachbarstadt sogar die eigene SK-Galerie mit einer städtischen Artothek in den Güterhallen im Südpark betreibt. Umso erstaunlicher, wie die stellvertretende Bürgermeisterin Erika Horsthemke in ihrer Begrüßung feststellte, dass SK-Künstler nun zum ersten Mal in Leichlingen zu Gast sind. Die Hälfte der 30-köpfigen Gemeinschaft ist mit jeweils mehreren Werken vertreten. Mehr geht nicht.

Manche Skulpturen drohen zwischen den Wandbildern schon fast übersehen zu werden. Und man muss aufpassen, dass man bei-

spielsweise die auf Metallstangen aufgespießte „Blue Men Group“ nicht aus Versehen umläuft. Hier hängen traumatische „Film-Stills“ genannte Szenen, dort spirituelle Tusche-Achttausender aus der Serie „Basislager“.

Fotografierte Finger und andere vergrößerte Körperdetails reihen sich zu geometrischen Bändern. Überdimensionale Torten entfalten in der Serie „TARTort“ bedrohliches Potenzial. Objekte aus bergischem Obstbaumholz laden zum Berühren ein.

Eine Malerin hat ein Heimspiel: Heiderose Birkenstock-Kotalla, die drei schöne Farblandschaften zeigt, ist Leichlingerin. Mit ihr stellen Ilse Alshuth-Goffart, Sabine Bohn, Anita Herzog-Graf, Ulle Huth, Susanne Müller-Kölmel, Sylvia Plüttmann, Ela Schneider,

Güdný Schneider-Mombaur, Sabine Smith, Manuela Stein und Duda Voivo aus – und drei Männer: Klaus Greinert, Michael Klette und Jürgen Schmatz.

Zur Eröffnung spielte die aus Minsk stammende junge Musikerin Nadzeya Karakulka auf einem selten zu hörenden Instrument, einem Zymbal. Moderne Kompositionen aus einem Klangreich irgendwo zwischen Cembalo und Harfe, die weit über die Wupper hinweg trugen.

„Über die Wupper“, Solinger Künstler, Bürgerhaus Leichlingen, Am Hammer 10, bis 17. April, Öffnungszeiten: samstags 15-17 Uhr, sonntags und Ostermontag 11-17 Uhr, Ostersonntag geschlossen. Eintritt frei.

[www.solingerkuenstler.de](http://www.solingerkuenstler.de)

Kölner Stadtanzeiger  
vom 07. APR. 2017

## Zeitgenössische Kunst mit Törtchen und Bleistift

**LEICHLINGEN** (kno) Geradezu verlockend wirken die mit dunkler Schokolade überzogenen Kuchen auf dem Tablett. Die Sahnestücke und Kekse sehen nicht minder köstlich aus. Reinzubeißen sei jedoch niemandem empfohlen; Denn die Süßigkeiten sind nur gemalt und Teile der Serie „Tart-ort“. Tart (französisches Substantiv für „Törtchen“ und Adjektiv für „herb“) ist im Grunde ein Wortspiel der Malerin Susanne Müller-Kölmel aus Solingen. Und es beinhaltet die Frage, wie sehr das Süße mit Blick auf den Hunger in der Welt noch süß ist.

Um den Weg zwischen Solingen und Leichlingen unter der Überschrift „Über die Wupper“ geht es bei der Ausstellung im Bürgerhaus Am Hammer. Dort präsentieren insgesamt 15 Teilnehmer aus Solingen diverse Malereien, Skulpturen, Zeichnungen und Fotografien in den Räumen des Obergeschosses. Ilse Alshuth-Goffart ist eine der Künstle-

rinnen. Sie wohnt in Leichlingen und war dort bis 1998 Lehrerin. Ihre Bleistiftzeichnungen spannen einen Bogen malerischer Ausdrucksformen zwischen Surrealismus und Landschaftsimpressionen. Mit Glas- und Bildhauerarbeiten ist Sabine Smith beispielsweise vertreten, während sich Klaus Greinert auf Minimal-Art konzentriert. Künstlerkollegin Anita Herzog-Graf, die sich dem Thema Linoldruck mit Öl gewidmet hat, sieht das Leben in fortwährendem Wandel, Veränderungen und Neuerungen von Formen. Nach dem Collageprinzip hat sie mit Farben gespielt und das moderne Leben gezeigt. In einem Bild steht der Mensch im Licht, während sich kleine Zwerge im Werk verstecken. „Die kleinen Heinzelmännchen sollten auch mal arbeiten“, sagt sie. „Mit anderen Worten: man soll auch mal Fünfe gerade sein lassen.“ Zu sehen sind die Exponate zu den üblichen Öffnungszeiten noch bis einschließlich 17. April.

**Rheinische Post**  
vom 08. APR. 2017